

Werke von Luigi Archetti und Maurice Ducret in der Galerie in Lenzburg (ab 1995 Galerie Elisabeth Staffelbach)

Doppel-Ausstellung in der «Galerie in Lenzburg»

15.2.96 AT

Das Übereinanderschichten von Farben

Werke von Luigi Archetti und Maurice Ducret

ANNELISE ZWEZ

Eines der grundlegenden Prinzipien der Malerei ist das Übereinanderschichten von Farbe. In der gegenständlichen Kunst ist es an die Form gebunden, in der abstrakten Malerei thematisiert es oft sich selbst. Die neue Ausstellung in der «Galerie in Lenzburg» mit Bildwerken von Luigi Archetti und Maurice Ducret zeigt, was das Ineinander, Übereinander und Nebeneinander von Farbschichten und Formfarben im Bild ausdrücken kann. Beide Künstler haben früher schon in der Galerie ausgestellt.

Es gibt Ausstellungen, bei denen sich mehrere Werke gleichwertig ins Gedächtnis einschreiben. Es kann aber auch sein, dass ein Werk oder eine Werkgruppe sich so stark von anderen abheben, dass sie das Denken fokussieren. Das ist hier der Fall. Dem 41jährigen, in Italien geborenen Zürcher Künstler Luigi Archetti ist die Malsubstanz und ihre Erscheinung auf dem Malgrund – Papier, Holz, Leinwand – seit jeher wichtig. Von diesem Aspekt her sind die Arbeiten zu betrachten. Dass sie durch das Streifenmuster konstruktiven Charakter haben, ist nebensächlich, da Archetti – dem Zug der Zeit folgend – stilistisch immer wieder neue Formsprachen anwendet. Es sind unendlich viele Streifenbilder gemalt worden in den letzten 30 Jahren (man denke zum Beispiel an die berühmten von Frank Stella, an die aargauischen von Willi Schoder oder – in jüngster Zeit – an die Arbeiten des Zürchers Markus Weggenmann). Archetti gelingt es, dem vielbearbeiteten Thema eine neue – wirklich neue – Facette zu geben.

Er legt auf einen Holzuntergrund Kunstharzschichten, die er nach dem Trocknungsprozess so weit abschleift, dass nur ein trockener Hauch übrigbleibt, der mit dem Untergrund verbunden scheint. Jede der über 40

Farbschichten ist oben und unten um einen schmalen Streifen kleiner, so dass sich zur Bildmitte hin ein minimales Relief ergibt. Zusammen mit den Abrundungen links und rechts entsteht der Eindruck eines geöffneten Buches, das von nichts anderem erzählt als von Farbklängen, von Übergängen von warmem Gelb zu Oliv, von Altrosa zu Bordeaux, von Schwarz zu Apricot usw. Gleichzeitig gibt der Prozess der eingeschliffenen Farbe dem Bild kompakten Objektcharakter, das heisst Bildoberfläche und Bildträger wirken als Einheit. Zweifellos ist Luigi Archetti mit dieser – im übrigen sehr arbeitsaufwendigen – Werkgruppe Bedeutendes gelungen. Um so mehr als er das Thema auch in anderer Form präsentiert. Zum Beispiel als zweiseitig bemalte Holzobjekte, die, mit der monochromen Bildfläche nach innen, nebeneinander auf dem Boden stehen, so dass nur die Malspuren zeigenden Seitenleisten – quasi das In-

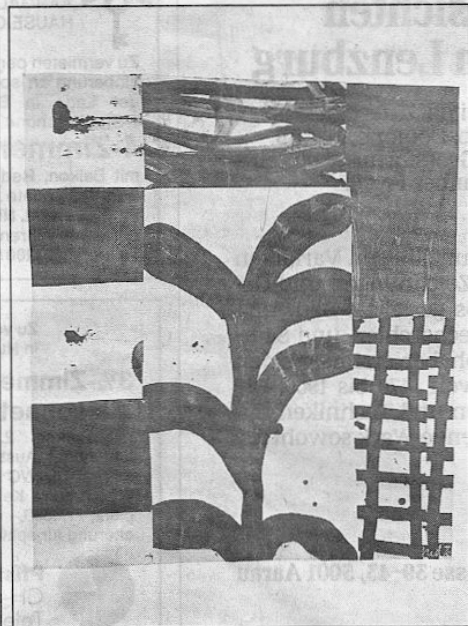
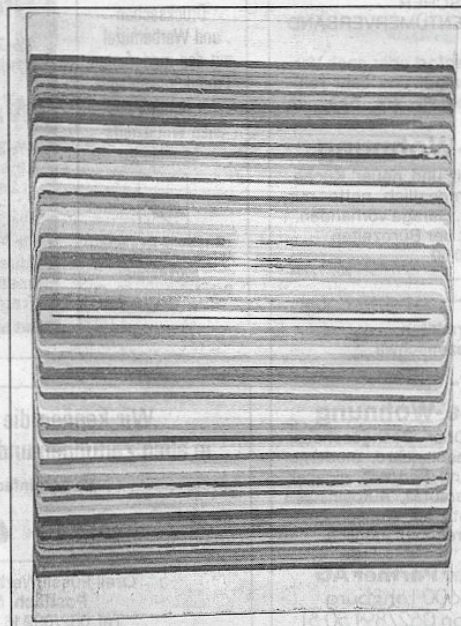
ventar der aufgetragenen Schichten – sichtbar sind.

Der Aargauer Künstler Maurice Ducret (geb. 1953) präsentiert im Vergleich zu früher dichter gearbeitete Werke auf und mit Papier. Sie prägen sich weniger als Einzelwerke, denn als Bildsprache ein. Der Eindruck des spontanen Agierens mit Form, Farbe und Linie wird bei näherem Betrachten korrigiert, handelt es sich doch meist um Collagen, die – unregelmässiger Erscheinungsform zum Trotz – sehr präzise gearbeitet sind. Dennoch bleibt das Spielerische, das fließende Formen und konstruktive Elemente, organische Gebilde, Streifen, viereckige Flächen usw. mehrschichtig überlagert, als Bildwirkung im Vordergrund.

Das Spielerische betrifft nicht nur das gekonnte Changieren mit Bildelementen, sondern auch das «Tanzen» mit der Kunstgeschichte. Das heisst, die Assoziationen zu verschiedensten Künstlern und Künstlerin-

nen gehören – wenn auch kaum bewusst anvisiert – mit dazu, zumal sie sich im Kontext des Schaffens stets wieder auflösen, nur als Flash erweisen. Vielleicht liegt gerade in diesem «Tänzerischen» – das auch sehr viel Sinnlichkeit zum Ausdruck bringt – die Qualität des Werkes von Ducret. Er selbst ist dabei allerdings nicht der Tänzer, sondern der Choreograph.

Obwohl Maurice Ducret ein Aargauer ist und auch hier wohnt, wird er bei uns wenig als solcher wahrgenommen – die letzten Kataloge erschienen in Basel, Zürich respektive New York. Das soll sich nun ändern, zeigt doch das Rathaus in Aarau parallel und in Zusammenarbeit mit Lenzburg ab 23. Februar eine Einzelausstellung des Künstlers. In der Galerie findet am kommenden Sonntag, 18. Februar 11 Uhr, ein Konzert mit dem Trio «Affront Perdu» (Luigi Archetti, Gitarre; Martin Gantenbein, Schlagzeug; Bo Wiget, Cello) statt.



Malen ist Übereinanderschichten von Farben: Werke von Luigi Archetti und Maurice Ducret. Fotos: a.